

1. § 2 wird gestrichen; dafür erhält § 5 folgenden Zusatz: „Die in der Überschrift unter B bezeichneten Stoffe dürfen nicht in der unmittelbaren Nachbarschaft feuergefährlicher oder leicht brennender Stoffe gelagert werden.“

2. In der Überschrift zu Abschnitt B wird in den Zwischen-
satz „sofern die Mischsalze oder Gemenge einen Gehalt von
mehr als 30% Ammonsalpeter haben“, an Stelle von „30%
Ammonsalpeter“ gesetzt „40% Ammonsalpeter und Kalk-
ammonsalpeter einen solchen von mehr als 60%“. (Auszug aus
einem gemeinsamen Erlaß der preußischen Minister für Handel
und Gewerbe, des Inneren sowie für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten vom 1. April 1930. Ministerialblatt d. Handels- u.
Gewerbe-Verwaltung Nr. 8 vom 26. April 1930, S. 81.) (141)

**Wir bitten die Anfragen nach dem Bezug
der Patentlisten der „Chemischen Fabrik“
(Beilage in Chemia Nr. 15) zu beantworten,
auch dann, wenn beabsichtigt ist, von einem
Sonderbezug Abstand zu nehmen.
Für Geschäftsstelle und Verlag ist ein
möglichst vollständiger Überblick von be-
sonderer Wichtigkeit.**

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstags,
für „Chem. Fabrik“ Montags)

Direktor Dr. A. Beil, Vorsteher der Versuchsfärberei des
Werkes Höchst der I. G. Farbenindustrie A.-G., z. Z. Vor-
sitzender des Bezirksvereins Frankfurt a. M. des Vereins
deutscher Chemiker, feierte am 20. Mai seinen 60. Geburtstag.

Prof. Dr. O. Lemmermann, Direktor des Instituts für
Agrikulturchemie und Bakteriologie der Landwirtschaftlichen
Hochschule Berlin, feiert am 1. Juni sein 25jähriges Dienst-
jubiläum.

Direktor H. Kirsch von der Stettiner Portland-Cement-
Fabrik feierte am 15. Mai das Jubiläum seiner 25jährigen Tätig-
keit bei dem von ihm geleiteten Betrieb.

Ernannt wurde: Geh. Rat Prof. Dr. F. Wüst,
Düsseldorf, anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages
vom Vorstand des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zum
Ehrenmitglied des Vereins.

Prof. Dr. E. Baur, Berlin, Direktor des Kaiser Wilhelm-
Instituts für Züchtungsforschung, wurde von der Chemischen
Gesellschaft in Stockholm zum Ehrenmitglied gewählt.

Gestorben sind: H. Dührssen, früher Direktor
des Deutschen Kalisyndikats, im Alter von 66 Jahren in Ham-
burg. — Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. O. Feuerlein, Mitglied der
Gesellschaftervertretung und vordem Mitglied der Geschäfts-
leitung der Osram G. m. b. H., Komn.-Ges., Berlin, am 19. Mai.

Ausland. Gestorben: W. de Greeff, Gründer der
Firma R. W. Greeff & Co. Ltd., London, am 11. Mai im Alter
von 77 Jahren in Bickley, Kent. — W. F. Olbrich, Gründer der
Firmen W. F. Olbrich und Neu-Erbersdorfer Bleiche, am
10. Mai im Alter von 84 Jahren in Freudenthal. — Dr. E. Par-
nas, Vizepräsident der Lemberger Brauerei A.-G. und Ver-
waltungsrat der „Gallia“ Mineralprodukte Vertriebsgesellschaft
A.-G. Vadicz-Wien, am 9. Mai in Wien.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

ACHEMA-Jahrbuch 1928/30. Herausgegeben von Dr., Dr.-Ing.
e. h. Max Buchner, Hannover. DECHEMA, Deutsche Ge-
sellschaft für Chemisches Apparatewesen E. V., Seelze bei
Hannover und Berlin 1930).

Auch in diesem Jahr ist das ACHEMA-Jahrbuch in guter
Ausstattung so rechtzeitig zum Versand gekommen, daß es
einen wirksamen Hinweis auf die kommende Veranstaltung
bildet. Der kurze Artikel Buchners zeigt die große Ent-
wicklung, welche sich hauptsächlich in der Tabelle über die
Netto-Ausstellungsfläche zeigt. Daß die ACHEMA einem wirk-
lichen Bedürfnis entspricht, zeigen die vielen im Eingang
enthaltenden Geleitworte aus maßgebenden Kreisen der Technik
und Wissenschaft. Wie früher, enthält das Jahrbuch in seinem

wissenschaftlichen Teil eine Reihe von lesenswerten Artikeln.
Es sei besonders auf den Artikel „Chemisches Apparatewesen
und Hochschule“ von Dr.-Ing. E. Kirschbaum, „Maschi-
nelle Probleme in der Kunstseiden-Industrie“ von H. Jentgen
und die dankenswerte Zusammenstellung über die „Normung
von Laboratoriumsgeräten“ von Dr. Udo Ehrhardt hin-
gewiesen.

Der Bezugssquellenachweis, der nach Stichworten die Art
der Ausstellungsgegenstände und die Firmen der Aussteller
aufweist, zeigt die große Vielfältigkeit der Ausstellungsgegen-
stände und bildet darüber hinaus eine Bezugssachenliste,
welche einen dauernden Wert behält. Das ACHEMA-Jahrbuch
kann daher jedem Chemiker empfohlen werden.

W. J. Müller. [BB. 137.]

Physikalisch-Chemisches Praktikum. Von A. L. Bernoulli.
XII und 147 Seiten mit 28 Figuren und einer Tafel. Verlag
Ferdinand Enke, Stuttgart 1930. Preis brosch. RM. 8,50.

Pädagogische Gesichtspunkte liegen der Abfassung dieser
Anleitung zugrunde, und besonders wegen dieser Einstellung
sei auf das Buch hingewiesen. Verf. betont, daß die Anleitung
im Geiste des modernen Arbeitsunterrichtes angelegt sei, mit
möglichst einfachen Apparaten auszukommen wünsche, und die
Durchsicht ergibt, daß auch von chemischen Vorkenntnissen
offenbar mit Absicht nur möglichst wenig vorausgesetzt wird.
Die 83 angeführten Versuche sind mit recht verschiedener
Genauigkeit beschrieben, z. T. sind sie nur angedeutet. Man
findet darunter einige Aufgaben, die zweifellos zur Belebung
und pädagogischen Ausnutzung des üblichen physikalisch-
chemischen Praktikums beitragen können. Den vollen Wert
kann ein solcher Lehrgang allerdings nur entwickeln, wenn
ihn jeder Student wesentlich in der gleichen, didaktisch be-
gründeten Reihenfolge durchläuft — eine an sich begrüßens-
werte Forderung, die aber in vielen Instituten wohl noch nicht
verwirklicht werden kann. —

Im einzelnen wird zunächst die Auswahl der Übungen und
die Gewichtsverteilung auf die verschiedenen Gebiete manchen
Widerspruch hervorrufen. Ein gewisses Minimalprogramm
sollte ja niemals unterschritten werden. Von diesem Stand-
punkte aus fehlen nach meiner Meinung etwa: eine Anleitung
zur Refraktometrie; die klassische Anwendung der Leitfähig-
keitsmethode auf schwache Elektrolyte; Gleichgewichtsversuche
mit Indikatoren; die Chinhydronelektrode. Verhältnismäßig
breit entwickelt sind dagegen: die präparative Elektrochemie,
die Polarimetrie, Colorimetrie, Kinetik. Die wenig zahlreichen
Verweise auf Lehrbücher sind für den Lehrer kaum nötig, für
den Schüler wegen ihrer zu allgemeinen Fassung wohl nur von
beschränktem Nutzen. In diesem Punkte dürfte doch ein Vor-
gehen wie in den Fajans-Wütschen Anleitungen das
einzig richtige sein, wo grundsätzlich genau auf alle ein-
schlägigen Abschnitte der gebräuchlichen Lehr- und Hilfs-
bücher Bezug genommen wird. Ein Register fehlt. Manche
Einzelheit der äußeren Ausstattung stört, so ist der Satz der
mathematischen Formeln nicht gleichmäßig durchgeführt (siehe
z. B. S. 79, 107), und für den Logarithmus zur Basis 10 findet
man, sachlich zweifellos völlig unmotiviert, die vier ver-
schiedenen Zeichen: log, Lg, log Brigg, Lg Brigg (siehe S. 79,
107, 109). Gerade für den weiteren Benutzerkreis, von dem
das Vorwort spricht, dürfte Sorgfalt in diesen Dingen recht
nützlich sein.

Aller Einzelheiten ungeachtet scheint die zugrunde gelegte
Idee von erzieherischem Werte zu sein; ihre umsichtige Ent-
wicklung und eine gewisse Anpassung des Buches an prakti-
sche Erfordernisse dürften seine Stellung in der Reihe der
vorhandenen Anleitungen noch verbessern können.

Ebert. [BB. 57.]

Stereoscopic Photographs of Crystal Models, edited by Sir
William and Prof. W. L. Bragg, vertrieben durch Adam
Hilger, 24 Rochester Place, London N. W. 1, 1930, Second
Series. Preis £ 1,70.

Den ausgezeichneten Photographien der ersten Serie¹⁾ ist
nunmehr eine zweite Reihe von 23 stereoskopischen Abbildungen
der wichtigsten Silicatstrukturen gefolgt. Wie bereits in der ge-
nannten Besprechung ausgeführt wurde, haben die von den
beiden Bragg gegebenen Darstellungen der Röntgenstrukturen
durch ihre anschauliche stereoskopische Wiedergabe auch für
den Anfänger und den mit dem Gegenstand nicht vertrauten

Laien die Möglichkeit gegeben, eine Einsicht in das reizvolle Forschungsgebiet des Röntgenographen zu gewinnen. In der vorliegenden Reihe der stereoskopischen Photographien der Braggschen Kristallmodelle wird mit der gleichen Meisterschaft der Weg gebahnt, die verwickelte Struktur der Silicate dem Chemiker und Techniker verständlich zu machen. Es bleibt nur zu wünschen, daß hiervon von möglichst vielen Gebrauch gemacht wird.

E. Herlinger. [BB. 28.]

Die Zuckerfabrikation, mit besonderer Berücksichtigung des Betriebes. Von Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. H. Claassen. Sechste Auflage. 396 Seiten. Verlag Schallehn & Wollbrück, Magdeburg 1930. Preis RM. 22.—.

Für die deutsche Zuckerfachwelt und in nicht geringerem Umfang für den Fachmann der außereuropäischen, Zuckerrübenbauenden Länder ist der „Claassen“ das Buch, welches man kennen muß. Die erste Auflage ist im Jahre 1901 erschienen, und das Jahr 1930 hat uns die sechste Auflage des Buches gebracht. Der Verfasser hat diese sechste Auflage als sein „wissenschaftliches Testament“ bezeichnet.

Die ganzen Erfahrungen eines an Arbeit überreichen Lebens sind in der „Zuckerfabrikation“ niedergelegt; Erfahrungen, die nicht nur der Zuckerindustrie Nutzen gebracht haben, sondern auch richtungweisend für mehrere Zweige der chemischen Industrie geworden sind. Nur einem Mann, der wie Claassen restlos als Techniker tätig war und daneben noch Zeit zu ausgedehnten wissenschaftlichen Untersuchungen in der kurzen Kampagnezeit fand, war es möglich, eine so ungeheure Fülle von Erfahrungen zu sammeln und sie seinen jüngeren und älteren Kollegen in klar verständlicher Form darzubieten. An dem gesamten Fortschritt der letzten Jahrzehnte war Claassen wohl der Hauptbeteiligte.

Die neue Auflage weist gegenüber der älteren eine Erweiterung und Ergänzung verschiedener Kapitel auf.

Manche Kapitel enthalten nur ganz kurze treffende Zusätze, andere sind erheblich erweitert worden. Besonders eingehend sind die wichtigsten chemischen Abschnitte, die der Scheidung und Saturation, bearbeitet, und ganz besonders lehrreich sind die Hinweise auf die Verluste bei Saftgewinnung und Saftreinigung. Weiterhin setzt sich Claassen mit den Arbeiten des Instituts für Zucker-Industrie über die Saturation auseinander. Die Druckverdampfung ist in einem besonderen Kapitel behandelt. Wie in den früheren Auflagen, findet der Leser am Schluß des Werkes eine Reihe von wertvollen Formeln und Tafeln, die nicht nur dem Wissenschaftler, sondern auch dem Techniker von Nutzen sind.

Die Ausstattung, Druck, Papier und Einband des Buches, das im Verlage von Schallehn & Wollbrück erschienen ist, sind hervorragend. Der Preis des Buches ist gegenüber seinem Wert als gering zu bezeichnen.

O. Spengler. [BB. 103.]

Analyse der Fette und Wachse, Band II. Von Halde n und Grün. Verlag J. Springer, Berlin 1929. Preis geb. RM. 98.—.

In dem vorliegenden zweiten Band der Analyse der Fette und Wachse ist uns eine überaus wertvolle Ergänzung zum ersten Bande gegeben („geschenkt“ kann man bei dem Preise des Werkes leider nicht gut sagen). Das Werk scheidet sich in einen sachlichen Teil und in eine „Bibliographie“. Diese letztere ist eine Zusammenstellung der vielen Literaturnachweise, durch welche der sachliche Teil in außerordentlich angenehmer und vordilicher Weise entlastet wird. Der sachliche Teil ist nichts Geringeres als eine ausführliche und kritische Übersicht über sämtliche Öle, Fette und Wachse, welche jemals untersucht worden sind. Die Anordnung ist im Gegensatz zu älteren Werken eine tabellarische, in welcher Text teils ganz vermieden, teils nur auf das Allernotwendigste in knappster Form beschränkt ist. Der sachliche Teil enthält die Fette und die Wachse. Die Einteilung der Fette in nur zwei große Gruppen, in die trocknenden und die nichttrocknenden Fette, nebst einer einzigen Hilfsgruppe, und die Unterteilung dieser nach rein botanischen und zoologischen Gesichtspunkten erweist sich als eine sehr glückliche und übersichtliche. Die Wachse sind in tierische, pflanzliche und fossile unterteilt. Besonders anzuerkennen ist, daß die Verfasser wenigstens bei den technisch wichtigen Fetten die jetzige Mode nicht mitgemacht haben, die Säurezahlen unter den Tisch fallen zu lassen. Sind die Säurezahlen auch keine Kennzahlen im eigentlichen Sinne, so ist für

den Praktiker die Kenntnis ihrer Schwankungsgrenzen doch von Wert. Obwohl sie in einem Analysenwerk streng genommen nicht notwendig sind, hätte der Referent gern auch kurze Angaben der Gewinnungsmethoden der technisch wichtigen Fette gesehen, da deren Kenntnis auch dem Analytiker nicht immer gleichgültig ist. Eine Erleichterung der Registerbenutzung würde es sein, wenn die drei Register, Sachverzeichnis, botanische und zoologische Namen, mit verschiedenen Typen gedruckt wären, wie es der eine der beiden Verfasser im ersten Bande seines Werkes durchgeführt hat; doch das ist eine Äußerlichkeit, die dem Wert des Werkes keinen Abbruch tut.

Im ganzen haben wir mit dem zweiten Bande ein Nachschlagewerk in der Hand, wie es auf dem Gebiete der Fette noch nicht dagewesen ist und das in keinem Laboratorium, welches sich überhaupt mit Fetten und Wachsen beschäftigt, wird fehlen dürfen.

Normann. [BB. 405.]

Wollkunde. Fröhlich—Spöttel—Tänzer. Band VIII, der Technologie der Textilfasern. Herausgegeben von O. Herzog. Verlag Julius Springer, Berlin 1929. Preis geb. RM. 54.—.

Mit dem vorliegenden Werk haben Verfasser eine Arbeit geleistet, die in Verbindung mit dem gleichzeitig erschienenen Buch von Kronacher und Lodemann, „Die Technik der Haar- und Wolleuntersuchung“, eine Zusammenfassung alles dessen bildet, was vom züchterisch-biologischen Standpunkt wie vom Standpunkt der wollverarbeitenden Technik aus von Bedeutung und Interesse ist. Im ganzen betrachtet stellt das Werk eine sorgfältig durchgeföhrte langjährige Arbeit dar, wie das bei der besonderen Forschungseinstellung und -tätigkeit der Verfasser nicht anders zu erwarten war. Inhaltlich zerfällt das Buch in drei Hauptteile, von denen der erste die Histologie der Haut, die Haarwurzel und den Haarbalg, die Haarebildung, den Haarwechsel und die Haarentwicklung behandelt. Die mit zahlreichen Abbildungen nach großenteils eigenen Zeichnungen versehenen Ausführungen wirken sehr klar und instruktiv. — Im zweiten Teil schildern Verfasser die Histologie und Morphologie der Haare. In dem histologischen Abschnitt wird einleitend zu den Betrachtungen über den Bau der einzelnen Haarbestandteile auch die jeweils zweckentsprechende Untersuchungsmethodik angeführt. Hier wäre vielleicht eine etwas ausführlichere Darstellung am Platze gewesen, da die vielfach etwas knappe Angabe der Arbeitsvorschriften für den, der sich erst in die Materie einarbeiten will, nicht ganz ausreichen dürfte. Den umfangreichsten Teil des Werkes nimmt die Behandlung der Wolle ein. Zunächst geben Verfasser eine Begriffsbestimmung und Einteilung der Wollen, und zwar nach ihrer Zusammensetzung, nach ihrer Herkunft, nach besonderen Eigenschaften bzw. ihrer Qualität und schließlich nach dem Fabrikationszweck. Anschließend folgt die Besprechung der Feinheit der Wolle sowie der Fragen, die mit diesem Begriff in engem Zusammenhang stehen. Die diesbezüglichen Ausführungen geben eine gute Zusammenstellung alles dessen, was über die Feinheit der Wolle und der sie bestimmenden bzw. beeinflussenden Faktoren bekannt ist. Vielfach wäre eine etwas kritischere und eingehendere Durcharbeitung des Materials wünschenswert gewesen. Das gilt nicht nur für diesen Abschnitt des Werkes, sondern auch für das nachfolgende Kapitel über die physikalischen Eigenschaften der Wolle. Verfasser haben hier bisweilen Ansichten und Arbeitsergebnisse anderer Autoren angeführt und ausgewertet, die den Originalausführungen nicht immer voll gerecht werden.

Für den Leser dieser Zeitschrift besonders interessant sind vielleicht die Ausführungen über die Chemie der Wolle. Verfasser schildern zunächst den Verhorngungsprozeß in der Haut, weiter die Chemie der Haare, den Nachweis von Wollschädigungen mittels chemischer Methoden sowie den Fettschweiß und das Rendement der Wolle. Unter dem Abschnitt „Nachweis der Wollschäden“ werden besprochen: die Allwördensche oder Elastikum-Reaktion, der Nachweis von Wollschäden durch Methylenblaufärbung mit Hilfe der Diazoreaktion, der Biuretreaktion, der Zinnsalzreaktion und schließlich der Nachweis von Wollschädigungen durch Bichromat bzw. Phosphorwolframsäure.

Den Abschluß des Buches bilden Ausführungen über das Vlies und seinen Aufbau sowie über die Wollen der verschiedenen Schafrassen. Ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtert